

# Auer Tageblatt

## und Anzeiger für das Erzgebirge

Verantwortlicher Redakteur  
Fritz Arnold  
1. u. 2. Vizepräsidenten  
Walter Kraus  
Seite 11111 1. Erzgeb.

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Druck und Verlag  
Auer Druck- u. Verlags-Gesellschaft  
m. b. H.  
in Auer l. Erzgeb.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags von 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auergebirge. Fernsprecher 55.  
für unperlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus monatlich 50 Pfg., bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 40 Pfg., und wöchentlich 10 Pfg. — Bei der Post bestellt und selbst abgeholt vierteljährlich 1.50 Mk., monatlich 50 Pfg. — Durch den Briefträger frei ins Haus vierteljährlich 1.50 Mk., monatlich 50 Pfg. — Einzelne Nummer 10 Pfg. — Deutscher Postzeitungsvertrag. — Erscheint täglich in den Mittagsstunden, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen.

Insertionspreis: Die feinsten Korpuszeile oder deren Raum für Inserate aus Aue und den Ortschaften des Amthauptmannschafts Schwarzenberg 10 Pfg., sonst 15 Pfg. Reklamezeile 25 Pfg. Bei größeren Abzählungen entsprechende Rabatt. Annahme von Anzeigen bis spätestens 9 1/2 Uhr vormittags. Für Aufnahme von größeren Anzeigen an bestimmten Stellen kann nach dem Gebot der Verhältnisse, wenn sie am Tage vorher bei uns eingehen.

Diese Nummer umfasst 6 Seiten.

### Das Wichtigste vom Tage.

- Beim Durchreiten der Erde bei Varna sind ein Unteroffizier und sieben Mann vom 17. Ulanenregiment ertrunken.
- Der Kaiser hat sich vor seiner Abreise ins Mandat vom Staatsfeldwebel von Ribertien-Wächter über den Stand der Karolko-Angelegenheit Vortrag halten lassen.
- Zur Teilnahme an den Beratungen über die Karolkofrage ist der französische Botschafter in London, Paul Cambon in Paris eingetroffen.
- Der Verband der Metallindustriellen hat beschlossen, auf seinen Beschlüssen vom 8. September zu beharren und den Arbeitern keine weiteren Zugeständnisse zu machen.
- Auf dem sozialdemokratischen Parteitag in Jena kam es gestern zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen Debel und Rosa Luxemburg über die Stellungnahme des Parteivorstandes zur Karolkofrage.
- Der französische Marineminister Delcassé hat aus Anlass der Wahlen in Toulon eine neue Rede über die Kriegsbereitschaft der französischen Armee und Marine gehalten.

Wetterprognose am Mittwoch: Südwestwind, heiter, nachts kühl, tagsüber warm, trocken.

### Unglaublich, aber wahr.

Einen Menschen, der einem anderen eine besonders gut gezogene und geschützte Ware zu einem Preise verkauft, für den er gleichzeitig Abfälle und Ueberbleibsel von derselben Ware zurückkauft, wird man im gewöhnlichen Leben für geistig nicht normal halten und verwundert werden darüber, daß er ärztlich untersucht und deshalb wegen Verschwendung seines Ver-

mögens unter Kuratel gestellt wird. Dies vorausgeschickt konstatieren wir — so lesen wir in dem landwirtschaftlichen Anzeiger der Bank- und Handelszeitung — daß in den letzten Tagen große Mengen besten deutschen Roggens zum Preise von 130 A über die Ostseehäfen nach dem Auslande geschickt wurden und daß zu demselben Preise aus denselben Ländern Kleie in Deutschland angekauft und nach Deutschland geschickt wurde. Der deutsche Roggen, der nach dem Auslande geht, ist das Beste an Qualität, was die deutsche Erde jemals produziert hat. Er ist besser als der diesjährige südrussische oder Donau-Roggen und kostete letzter Tage an den verschiedenen Häfen der Ostsee 180 A. Durch die famose Einrichtung der Einfuhrzölle erhält nun der Exporteur 50 A aus der Steuerkasse zurückgezahlt. Wenn man diese Bonifikation von 50 A abzieht, erhält man den Kaufpreis des Auslandes für deutschen Roggen, das sind 130 Mark. Gestern und heute sind nun große Mengen russischer, sowie baltischer Kleie für Berliner Rechnung gekauft worden u. dafür gleichfalls 130 A. pro t gezahlt worden. Diese Kleie waren zum Teil Abfälle von früher verkauften deutschen Roggen. Der deutsche Roggen stellt sich vermittelt der Bonifikation von 50 Mark im Auslande so billig, daß er dort ein billiges Viehfutter ist und zur Mästung von Schweinen benutzt wird, während wir in Deutschland froh sind, wenn unsere Schweine die häufig verfügbare und wenig wertvolle Kleie aus den Wäldern an der deutsch-russischen Grenze fressen dürfen; Kleie, die gemeint Abfälle deutschen Roggenes sind.

Wir glauben, daß solch wirtschaftlicher Unfug überhaupt nur in Deutschland möglich ist. In jedem anderen Lande würde sich die Stimme des Volkes nachvollziehen und eine derartige Zollbonifikation mit größter Beschleunigung unmöglich machen. Es muß dazu ein, namentlich den Arbeiterklassen gegenüber, die sich doch hauptsächlich mit Brot nähren, bezeichnet werden, daß in einer Zeit, in der sich das Viehfutter notorisch knapp stellt, und die inländische Viehhaltung gefährdet ist, daß deutsches Brotgetreide zu Futterzwecken nach dem Auslande versandt wird, nur damit einige ostelbische Herren Agrarier einen möglichst hohen Getreidepreis herauswirtschaften. Die einzige Möglichkeit, den angerichteten Schaden wie der einigermaßen zu reparieren, besteht darin, daß im Verwaltungswege das System der Einfuhrzölle solange suspendiert wird, als tatsächlich eine Futtermittelnot besteht. Daß eine solche Maßnahme eine nachträgliche Genehmigung des Reichstages finden würde, ist schon jetzt zweifellos feststehend. Es ist aber dringende Eile vorhanden, daß endlich etwas geschieht, denn wenn erst ein großer Teil deutschen Roggens infolge der Zollbonifikation von 50 A als Viehfutter nach Dänemark, Norwegen, Hol-

land, Rußland, Oesterreich-Ungarn, ja nach Rumänien abgeflossen ist, dann dürfte es zu spät sein, diesen Roggen zurückrufen zu wollen. Ruhen hat die Staatskasse von der Zollbonifikation nicht, sondern nur große nach Millionen zählende Verluste. Ruhen hat die Gesamtheit des Volkes nicht, sondern nur Schaden, indem es nicht nur das tägliche Brot über Gebühr hoch bezahlen muß, sondern auch zuseht, daß die ausländischen Arbeiter sich mit deutschem Brot billiger nähren, als wie der deutsche Arbeiter. Schließlich nimmt die deutsche Futtermittelnot zu, wenn deutscher Roggen mit 50 A Vergütung als Viehfutter nach dem Auslande geht, anstatt hier im eigenen Lande veräußert werden zu können. Im Inlande kostet deutscher Roggen 50 A mehr als in Dänemark, Norwegen, Schweden, Nordrußland, Holland und Belgien, nur weil ein geringer Teil der Produzenten, nämlich eine Anzahl von Landwirten in Ost- und Westpreußen, vielleicht sonst nicht so glatte Verkaufschancen haben würden, wie jetzt und dann verkauft; einige ostelbische Agrarier ihre Kassen nicht in so mächtiger Weise füllen könnten wie jetzt. Die Futtermittelnot wird mächtig im Inlande gesteigert, ein großer Teil der deutschen Landwirtschaft, die hauptsächlich Viehzucht treibt, aufs schwerste gefährdet.

Wir wollen nicht verfehlen, diesen Hilferuf an alle, die es angeht, zu richten. Heute ist es noch nicht zu spät, heute kann noch schnelle Hilfe Wandlung bringen! Nach Wochen aber sind schon so große Verkaufskontrakte nach dem Auslande abgeschlossen, die nachträglich geliefert werden müssen, daß für dieses Centjahr eine Besserung ausgeschlossen ist. Deshalb möchten wir noch in letzter Stunde diesen Warnungsruf ertönen lassen. — Da wird Flug und bedächtlich beschloßen, wie durch Frachtmäßigungen kleine Vorteile wegen der Futtermittelnot erreicht werden können und gleichzeitig latentlos zugegeben, wie das wichtigste Futtermittel künstlich außer Landes getrieben wird.

### Der König von Sachsen über die Teuerung.

Bei der am vorigen Donnerstag im japanischen Lustschloß zu Pillnitz veranstalteten Tafel waren u. a. auch neben den Staatsministern zahlreiche Industrielle, deren Erabilliments König Friedrich August in diesem Jahre besucht hat, sowie Landwirte und Gewerbetreibende aus allen Teilen des Landes zugegen. Der König sprach sich einer Dresdener Korrespondenz zufolge, mehreren Anwesenden gegenüber in eingehender Weise über die gegenwärtig in deutschen Landen herrschende Futtermittel- und Fleischteuerung aus und zeigte sich über die jetzigen traurigen Verhältnisse überaus informiert. Wiederholt

### Die Flucht der Montignose aus Dresden

Frau Toselli ist jetzt in der Fortsetzung ihrer in Paris erschienenen Memoiren bei der Schilderung ihrer Abreise aus Dresden und der Vorgänge unmittelbar vor dieser Zeit angelangt. Sie erzählt, wie aus Paris telegraphiert wird, in ihrer rührenden Weise, mit der sie sich — allerdings ungenügend — reumachen sucht, daß sie ihrem Bruder Leopold von Toscana, dem jetzigen Botschafter, lange Briefe geschrieben hätte, in denen sie ihm schilberte, wie unglücklich sie sich fühle; er sprach ihr Mut zu. Dann verständigte sie ihn von ihrer Absicht, Sachsen zu verlassen, und machte ihm den Vorschlag, sich mit ihm nach der Schweiz zurückzuziehen und dort bis zum Absterben Königs Georg zu verbleiben, um sodann nach Dresden zurückzukehren und ihre Pflichten als Königin zu erfüllen. Die Krise aber brach früher aus, als erwartet, und zwar an einem Novembertage des Jahres 1902. Ihre erste Hofdame, Frau von Freisch, die angeblich ihre erbitterteste Feindin war, sich aber der besonderen Sympathien des Königs Georg erfreute, trat plötzlich in das Zimmer der Kronprinzessin und machte ihr die heftigsten Vorwürfe über ihre Buneigung zu Prinzessin, dem Götter ihrer Kinder. Luise geriet außer sich vor Zorn über diese ungerathene Verächtlichkeit, wie sie es nennt, und forderte Frau von Freisch auf, sofort mit zu ihrem Gatten, dem Kronprinzen zu kommen und vor diesem ihre Anklagen zu wiederholen. Die Hofdame begann zu schreien und zu weinen, und nach langem Damentreten entfernte sie sich, während Luise zu ihrem Gatten stürzte und ihn mit Tränen in den Augen ansah, mit ihr aus Sachsen abzureisen: gehen wir nach Kairo, mit Dir allein werde ich mich in Sicherheit fühlen, rette mich vor meinen Feinden! Friedrich August lag jedoch, zu jener Zeit gerade an einem Beinbruch darnieder, den er sich auf der Jagd zugezogen hatte; er verzichtete sich den Willen seiner Frau gegenüber deshalb apathisch, und alle ihre Bemühungen, ihn zu einem Entschluß zu bewegen, waren vergeblich. Er rebete ihr gütlich zu und meinte, bis zu erwartenden Muttererben hätten sie nichts gemacht. Als sei von Illusionen verhaftet, die sie überall

Feinde sehen ließen; auch nötigte ihn der Gesundheitszustand seines Vaters, in Sachsen zu bleiben. Später, meinte er, wolle er mit ihr reisen, wohin sie wolle. Später! Später! Dann wird es zu spät sein! schluchzte Luise. Ihr Gatte in seinem blinden Vertrauen auf die Redlichkeit der Menschen wollte es nicht glauben, daß jemand seine Gattin, die Kronprinzessin von Sachsen, verleumden könne.

Frau von Freisch hatte inzwischen Giron zu sich berufen und versucht, ihn auf Umwegen zu einem Geständnis zu bewegen. In Beziehung zur Kronprinzessin zu verleben. Er zögerte Giron die Hofdame auf, ihn mit seinen Verleumdern zu konfrontieren, gleichzeitig erklärte er, daß er keinen Augenblick länger am sächsischen Hofe verweilen werde; er schlug dann dringende Familienangelegenheiten vor, die ihn nach Brüssel beriefen. Frau von Freisch verständigte nun den König. Dieser ließ Giron in sein Kabinett bitten und versuchte, ihn von seinem Entschluß, Dresden zu verlassen, abzubringen; allein Giron blieb fest und zu Beginn des Monats November 1902 verließ er Dresden. Der König, so schreibt Frau Toselli weiter, sah nun ein, daß er gegen mich auf diese Art nichts ausrichten könne, nachdem Beweise für diese Verleumdungen nicht zu erbringen waren, und schlug daher eine andere Taktik ein; er ließ mich zu sich rufen und sagte: Ich bin es müde geworden, Sie zur Schwiegermutter zu haben, Ihre Lebensweise, Ihre Verachtung aller alten Traditionen unseres Hofes zeigen mir, daß Sie niemals die Frau sein können, die berufen ist, die Königin von Sachsen zu werden. Die Rolle, die Sie hierher berufen wurden, haben Sie übrigens erfüllt, nachdem Sie dem Lande einen Thronerben geschenkt haben. Ich sage von Ihnen, was ich denke, Luise, Sie sind wahrhaftig; alle ererbten Eigenschaften der Habsburger Bourbonen (das Haus Toscana ist bekanntlich auch mit den Bourbonen verwandt) haben sich bei Ihnen berart entwickelt, daß Sie eben die Ursache Ihres gegenwärtigen Zustandes sind. Nun, meine liebe Luise, gib es zum Glück Willig, wo man solche Menschen behandelt, und ich werde dafür sorgen, daß Sie vor sich selber gerettet werden.

Luise blieb wie versteinert vor dem Gedanken, daß man sie in ein Kreuz zu setzen wolle, sie verlor alle Hoffnung, wenn

ke daran dachte, daß man sie zwingen könnte, mit ihm unter Jren zu leben. Sie war von der Scene aufs tiefste erschüttert; und wurde seelisch krank; am meisten bereitete ihr der Gedanke namenlose Angst, daß das Kind, das sie unter dem Herzen trug, in einer Trennung zur Welt kommen würde. All dies brachte ihren Entschluß, Sachsen zu verlassen, zur Reife; es beruhigte sie dabei auch der Gedanke, daß ihre Kinder ja bei Hofe gut aufgehoben seien. Sie beschloß nun, für einige Zeit zu ihren Eltern nach Salzburg zu gehen, und groß war ihr Erstaunen, als ihr keinerlei Widerstand zuteil wurde. Sie schrieb an ihre Eltern und kündigte ihre Ankunft an. Gleichzeitig richtete sie einen langen vertraulichen Brief an ihren Bruder Leopold, worin sie ihn von dem Vorfall verständigte und ihn an sein Versprechen erinnerte, ihr Beistand zu leisten und sich mit ihr nach der Schweiz zurückzuziehen, falls ihre Eltern sie nicht in Salzburg aufnehmen wollten. Zum letzten Male betrachtete sie die Bildergalerie im Königschloße, dann begab sie sich zu ihren Kindern, küßte sie lange und spielte mit ihnen, sagte ihnen aber nichts davon, daß die Mutter sie verlasse. Die letzte Nacht verbrachte sie an der Seite ihres Gatten; wiederholt hatte sie die Absicht, ihn zu wecken und ihn aufzufordern, sie vor ihren Feinden zu schützen und mit ihr zu fliehen; die Angst vor ihrem Schwiegerwater hielt sie aber davon ab. Am anderen Morgen brachte sie ein Wagen zum Bahnhof, wo ein Separatzug ihrer wartete. Frau Toselli schließt: Ich kam mir vor wie eine Emigrantin, die ihr Land nie wieder sehen wird, aber eine Emigrantin hat nicht das bitterste Gefühl, daß sie die ihrem Herzen teuersten Wesen zurücklassen muß, und ich begriff nunmehr, daß die Kronprinzessin von Sachsen zu leben aufgehört hatte.

Soweit der Auszug aus diesem Kapitel, in dem von Giron alle nur sehr kurz die Rede ist. Wie aus dem übrigen Inhalt hervorgeht, war Giron der Prinzessin angeblich nicht mehr als ein guter Freund. Alles, was über seine Beziehungen zur Prinzessin gesagt wird, ist eine Verleumdung. Die ganze in diesem Roman enthaltene Erzählung macht einen höchst ungläubigen Eindruck. Jren Good, die Dinge anders wahr machen zu wollen, als sie in Wirklichkeit

Selbst es, daß die in der nächsten Zeit noch mehr in Erscheinung tretende Futtermittelknappheit die Landwirte und Viehhalter in eine kritische Lage bringen würde, und er wiederholt darauf hin, daß die sächsische Regierung sich eingehend mit der Frage beschäftigt habe, welche Maßnahmen zur Abwendung einer Katastrophe für die Landwirtschaft unverzüglich zu treffen seien.

Aus dem Königreich Sachsen.

Ein Tischensfest in Sachsen.

Nach Berlin soll nun demnächst Dresden das außerordentlich Ereignis eines sächsisch-nationalen Frühstückstisches erleben. Auch in der Hauptstadt Sachsens, der die Tischen den langwollen Namen Dragoban beilegen, gibt ein Gründungsjubiläum des sächsisch-nationalen Vereins Wahlmühl die Fülle ab für eine nationale Demonstration der Feinde alles Deutschtums, der Bundesgenossen aller Gegner des Deutschen Reiches.

Zum Kampfe in der Metallindustrie.

Aus Leipzig wird uns gemeldet: Die Schlichtungskommission sollte am gestrigen Montag ihre Arbeiten fortsetzen, die Sitzung wurde indessen von Arbeitgebern abgefragt und den Arbeitern gleichzeitig mitgeteilt, daß eine Versammlung des Verbandes der Metallindustriellen stattfinden, deren Ergebnis den Arbeitnehmern schriftlich zur Kenntnis gebracht werden solle.

Eine Unterredung mit dem Gatten der Frau Löffel.

Der Mailänder Secolo veröffentlichte am Sonntag, wie wir gestern telegraphisch schon kurz melden konnten, ein Interview mit Maximo Löffel, dem Gatten der ehemaligen Kronprinzessin von Sachsen. Danach beschuldigt Löffel, eine eheliche Trennung von seiner Frau zu verlangen.

am 6. September gefassten Beschlüssen beharren, wonach den Arbeitern keinerlei weitere Zugeständnisse gemacht werden. Die Aussichten auf baldige Wiederherstellung des Friedens sind demnach gering, falls nicht die Arbeiter zu der Einsicht gelangen, daß es in ihrem eigenen Interesse liegt, durch Nachgiebigkeit den Kampf zu beenden.

Eine Gesandtschaft zur sächsischen ersten Kammer.

In den nächsten Tagen werden die Besitzer der Rittergüter und anderer größerer Güter des vogtländischen Kreises anstelle des verstorbenen Geheimen Oekonomenrats Rastan einen neuen Vertreter für die Erste Kammer wählen.

Zum Domherrn des Domkapitels zu Meißen ist an Stelle des verstorbenen Kultusministers a. D. v. Seydewitz der Kreisauptmann der Kreisauptmannschaft Dresden, Dr. Rudolph v. Oppen, gewählt worden.

Zwickau, 11. September. Ein großes Schadenfeuer legte in letzter Nacht die Anlagen der Zwickauer Zigarettenwerke auf dem Brückenberg mit Ausnahme des Resthauses in Asche.

Bischofsheim, 11. September. Ein graufiges Ereignis hat sich am Sonntag morgen in dem Wohnhause des Gutsbesizers Bach abspielte, dem nämlich erst infolge Brandstiftung fast das ganze Anwesen eingestürzt wurde.

Dresden, 11. September. Ein Gasmarker. Ein hiesiger Schlossmeister hatte vor über 20 Jahren in seinem Hause neben der Gasuhr ein Ableitungsrohr angebracht, jedoch nur ein Teil des Gases durch die Uhr ging.

Leipzig, 11. September. Brand auf der Schaulmessa. Heute vormittag 10 1/2 Uhr entstand auf dem Messegelände an der Frankfurter Straße ein Großfeuer, das in kurzer Zeit das Kinetographentheater von Börsen einäscherte.

Zandkerode (Bez. Dresden), 11. September. Ein Schulknabe als Lebensretter. Der König hat dem Schulknaben Kurt Arthur Kehler in Zandkerode für die von ihm am 2. Juni mit Mut und Entschlossenheit unter eigener Lebensgefahr bewirkte Errettung eines Knaben vom Tode des Ertrinkens in einem Teiche in Zandkerode die silberne Rettungsmedaille verliehen.

Grimma, 11. September. Schwierige Ballonlandung. Der Ballon Nordhausen, der am Sonntag vormittag in Bitterfeld aufgestiegen war, landete gegen 11 Uhr unbeschädigt bei Naunhof.

Dresden, 11. September. An Vergiftungserscheinungen erkrankten am Freitag drei Kinder eines stellunglosen Handarbeiters auf der Rosenstraße.

Hessenthal (Säch. Schweiz), 11. September. Abstrich von der Barbarine. Der 15jährige Schlosser Seunig aus Dresden stürzte am Sonntag beim Befestigen der 80 Meter hohen Barbarine, fast schon oben angelangt, 55 Meter hoch ab und zog sich außer Verletzungen im Gesicht, an den Händen und im Rücken noch einen Armbrüchdruck zu.

Von Stadt und Land.

Sonntags am 12. September: 1819 Rüst Wähler v. Wahlstadt, † Kriechwitz, Schloßen. 1838 Christian Gräbe, Dichter, † Deilmold. 1876 Knackfuss Grün, Dichter, † Graß. 1910 Wilh. Jensen, dramatischer Dichter, † Leipzig.

Wetterbericht vom 12. September. — 7 Uhr morgens.

Table with 5 columns: Stations-Namen, Barometer-Stand, Temperatur nach Celsius, Feuchtigkeit, Wind. Data for Wetterhäuschen König Albert-Brücke and Aus.

Aus, 12. September.

Nachdruck unserer Colportagen. — die durch ein Versehen gezeichnete Nummer ist nicht — auch im Katalog — nur mit genauer Angabe gelassen.

Gern gesehene und willkommenen Gäste darf Aus morgen begrüßen. Wie unsere Leser wissen, hält der Bäckermeister, Sängerbund Saxonica morgen in unserer Stadt sein VII. Sängerbundesfest ab, zu dem annähernd eintausend Gäste hier erwartet werden.

Uebertriebene Gerichte. In den letzten Tagen waren in Aus und überhaupt in unserem Erzgebirge Gerichte verbreitet, die von einem nahe bevorstehenden Kriegsausbruch zwischen Deutschland und Frankreich zu melden wußten.

Die Ortsgruppe Aus des Vereins sächsischer Gemeindevorstände hielt am gestrigen Abend eine gubefuchte Monatsversammlung im Hotel Stadtpark ab.

Die Sieger beim Schachturnen des Turnvereins Jahn (D. L.). Im festlich geschmückten Saale des Gasthauses Muldenhal hielt gestern Abend der Turnverein Jahn (D. L.) seinen diesjährigen Schachturnball ab.

Stellung eines Luftballons. Am vergangenen Sonntag mittags gegen 12 Uhr überstieg, wie uns erst jetzt bekannt wird, unsere Stadt wiederum ein Luftballon; er kam von Nordwesten über den sogenannten Brühlberg und schlug die Richtung nach Schwarzenberg zu ein.

Mächtiger Schneeeinsturz. In der Nacht zum 10. dieses Monats wurden, wie uns mitgeteilt wird, auf der Schneedecke oberhalb dem Brühlbergs fünf Personen, die ruhig

Ämtliche Bekanntmachungen

(Die amtlichen Bekanntmachungen werden, soweit sie sich nicht von den Behörden selbst herleiten, durch den Amtsstellenleiter besorgen.)

Böhmisch.

Die Abführung des am 30. September dieses Jahres fälligen zweiten Termins Staatseinkommen- und Ertragssteuer auf 1911 mit Zuschlag zur Handels- und Gewerbesteuer ist fristgemäß an unsere Stadtsteuerbehörde zur Vermeidung zwangsweiser Beitreibung zu erfolgen.

Böhmisch, am 9. September 1911. Der Rat der Stadt.

Öffentliche Stadtverordnetenversammlung in Böhmisch Dienstag den 12. September 1911 abends 8 Uhr.

Glockenweihe in Neustädte.

Sonnabend, den 10. dieses Monats, früh 7 Uhr, sollen die neuen Glocken benediziert und im Festzug nach der Kirche geleitet werden. Zur Teilnahme am Festzug werden die Gemeindeglieder nur hierdurch eingeladen. Vereine, die sich zu beteiligen gedenken, wollen sich auf dem Pfarramt anmelden. Sie ordnen sich nach der Reihenfolge der Anmeldungen ein. 8 Uhr Weihe der Glocken an der Kirche.

Der Kirchenvorstand.

Oberschlesien. Öffentliche Gemeinderatsversammlung Dienstag, den 12. September 1911, abends 8 Uhr im Gemeindeamt.

Öffentliche Gemeinderatsversammlung zu Bockau

Mittwoch, den 13. September, abends 8 Uhr in Pechsteins Gasthof.

Öffentl. Sitzung der Stadtverordneten zu Schwarzenberg Mittwoch, den 13. September 1911, nachmittags 1/4 7 Uhr im Sitzungszimmer des Ratskellers.

Sofa.

Grauer Wolfspilz, Hülde, etwa 2 1/2jährig, ohne Halsband und Steuerkarte hier zugelassen. Wenn bis 14. nicht abgeholt, wird darüber verfügt werden.

Sofa, den 11. September 1911. Der Gemeindevorstand.

Marokko.

Freiherr von Zedlitz über die deutsche Marokko-Politik. Unter dem Titel: Marokko und das deutsche Volk, unterzieht der freikonserervative Abgeordnete von Zedlitz die deutsche Politik und die Stellung des Volkes zu ihr in der Wiener Zeit einer maßvollen Kritik die eben kaum erste Beachtung verdient. Sie dürfte sich in allen wesentlichen Punkten mit der in deutschen nationalen Kreisen herrschenden Stimmung decken. Einige der bezeichnendsten Stellen mögen hier wiedergegeben werden:

Welt verbreitet ist die Empfindung, daß unsere auswärtige Politik nicht so erfolgreich geführt worden ist, wie dies dem Ansehen und der hohen Bewertung entspricht, deren das deutsche Volk sich im Ausland erfreute. Ebenso allgemein wird die Ursache in einem gewissen Mangel an entschlossener Kraft und an Steifigkeit und feste Ziele bewahrt sein gesucht. Besonders stark und empfindlich hatte man diesen Eindruck von unserer Marokkopolitik empfunden und zwar umso mehr, als hier die idealen Gesichtspunkte sich mit materiellen Gesichtspunkten gewichtiger Art paaren.

Es ist klar, daß die beiden wirtschaftlichen Ziele, die wir in Marokko verfolgen, sich am vollkommensten durch die Erschließung eines zum Machtgebiete des Deutschen Reiches gehörigen Siedlungsgebietes erreichen lassen, während die Sicherung der wirtschaftlichen Interessen Deutschlands in einem politisch Frankreich unterworfenen Lande eine überaus schwierige Aufgabe ist und nur zu leicht den Keim zu späteren Verwicklungen enthalten würde. Endlich ist es auch für den gemeinen Menschenverstand geradezu unerfindlich, warum gerade das an Bevölkerung und wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit

weitaus am raschesten fortschreitende Land bei der Aufteilung von Marokko leer ausgehen soll.

Nach kurzer Darlegung dessen, was das Mindestmaß der von Deutschland zu fordernden Kompensationen sein müsse, schließt der Artikel: Man erwartet bestimmt, daß das Endergebnis der Verhandlungen nicht hinter diesem Mindestmaß von Kompensationen zurückbleibt, und die Regierung hat das ganze Volk hinter sich, wenn sie fest und unerschütterlich an demselben festhält und sich davon auch keinen Schritt abdrängen läßt, komme, was da wolle. Mit der Möglichkeit eines anderen Ausganges wird nicht gerechnet, ein solcher müßte auch eine geradezu verhängnisvolle Erschütterung des Vertrauens gegenüber der Regierung zur Folge haben und so die Lösung der Aufgabe ernstlich erschweren, die uns der Verlauf der Marokkoaffäre auf anderem Gebiete nach allgemeiner Auffassung nur zu deutlich stellt: die Sicherung des Deutschen Reiches vor dem Uebelwollen und der Feindseligkeit Großbritanniens, der Hamburger Himmels des Kaisers auf die Notwendigkeit, unsere Flotte weiter auszubauen, ist uns allen daher aus dem Herzen gesprochen. Es wird aber auch dafür gesorgt werden müssen, daß, um mit Bismarck zu reden, der pommerische Grenadier das britische Weltreich an seiner Achillesferse treffen kann. Nie ist das Wort: Si vis pacem, para bellum, wahrer gewesen, als angesichts der offenkundigen Feindschaft Englands gegen das Deutsche Reich.

Marokkovortrag vor dem Kaiser.

Ueber den Besuch des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes beim Kaiser schreibt die Nordd. Allg. Zeitung: Seine Majestät der Kaiser hat am Sonntag vormittag den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, von Aderlin-Wächter, nach Potsdam berufen, um sich vor der Abreise ins Mandat über die Einzelheiten der marokkanischen Verhandlungen Bericht halten zu lassen. Der Staatssekretär nahm darauf an der Frühstückstafel teil.

Spaniens Forderungen.

Der Korrespondent des New York Herald in San Sebastian will erfahren haben, daß, wie auch die Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich ausfallen mögen, die spanische Regierung entschlossen sei, für die spanische Einflüsse die selben Privilegien zu verlangen, wie sie Frankreich in der seinigen erhalten wird. Sollte man im deutsch-französischen Uebereinkommen Spanien vergessen, so würde die spanische Regierung sofort ihre Forderungen präsentieren. Die spanische Regierung rechnet damit, daß die öffentliche Meinung des spanischen Volkes sich eine andere Behandlung nicht gefallen lassen wird.

Unsicherheit durch Räuber.

Die Agence Haas meldet aus Fez vom 8. d. M.: Die Verbindungen mit Sefru sind durch Räuber abgeschnitten. Ein Soldat der Besatzung wurde getötet, mehrere Reisende verletzt. Zur Sicherung der Straße ist eine Truppenabteilung abgelandt.

Frankreich auf Seitenwegen.

Der Korrespondent der Kölnischen Zeitung berichtet aus Mogador über Zenneriffa: Ich habe mehr und mehr den Eindruck gewonnen, daß Frankreich im Süden durch gewaltsamen Druck auf die Eingeborenen gegen die Anwesenheit des deutschen Kriegsschiffes zu wirken sucht. Der Scheich Korein, dessen Vertreter dem Kriegsschiff einen Besuch abstattete, wurde durch den Kapitän Wagnier im französischen Auftrag abgesetzt. Ein anderer Eingeborener, der vom Kapitän Wöhlstein an Bord der Berlin empfangen wurde, ist hier verhaftet, auf deutsche Bemühungen aber freigelassen worden. Die Franzosen suchen in Mogador Grundstücke für große Kohlenlager zu erwerben. In Agadir sind zurzeit nur ein Deutscher und vier Franzosen. Sechs Deutsche, die nach dem Sus wollten, wurden vom deutschen Konsul einbringlich vor dem Besuch von Gebieten gewarnt, in denen Reizen von Europäern ungebührlich und daher unsicher seien. Auch Kapitän Wöhlstein warnt vor dem Besuch dieser Gegenden. Zwei Deutschen in Agadir hat Kapitän Wöhlstein erklärt, im Falle einer Gefahr würde er sie bitten, zur Beihilfung sich an Bord zu begeben. Einem Deutschen in Tarabant riet er, Tarabant über Marrakesch zu verlassen; dieser antwortete, er würde sich schämen, Tarabant in

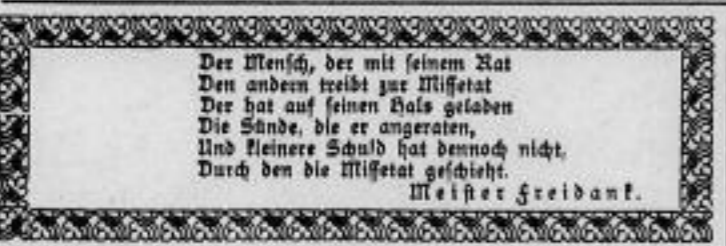
dem Augenblicke zu verlassen, wo einzelne Franzosen und Engländer in jene Gegenden gekommen seien.

Ein politisches Bekenntnis des Prinzen Wilhelm v. Preußen aus dem Jahre 1848

Ein bisher ungedruckter Brief aus dem Mai 1848, der auf die politische Entwicklung des damaligen Prinzen von Preußen ein höchst bedeutsames Licht wirft, wird von Professor Erich Brandenburg in seiner soeben erschienenen Ausgabe der Briefe Kaiser Wilhelms I. veröffentlicht. Das an seine Gemahlin gerichtete Schreiben des Prinzen stammt aus jener aufgeregten Zeit, da der König nach den revolutionären Vorgängen in Berlin seinen Bruder mit einem unbedeutenden Auftrag nach London geschickt hatte, um ihn der Mut der Bevölkerung zu entziehen. Wilhelm war ja am Hofe der kräftigste Vertreter des altpreussischen Geistes, ein überzeugter Anhänger des alten patriarchalischen Absolutismus gewesen, gegen den die neue Zeit so gewalttätig ankämpfte. Während seiner Verbannung in London nun vollzieht sich eine wichtige Wandlung in seinen politischen Anschauungen; der Prinz verhält sich nicht in einem verbitterten und unfruchtbareren Trost, wie er sich so leicht bei Männern einstellen, die das Gefühl des ungerechten Leidens für eine hohe Sache befehrt, sondern er beweist hier die seltene Fähigkeit, die ihm bis in sein hohes Alter immer eigen blieb, aus den Ereignissen zu lernen und mit ungebrochener Tatkraft auch in der neuen Situation seinem Vaterlande zu dienen. Klar erkannte er, daß das alte Preußen unwiderrbringlich verloren sei, und so sah er den Entschluß, dem neu sich bildenden preussischen Verfassungsstaat seine Kräfte zu weihen. In derselben Zeit tritt er auch zum ersten Male in seinem Gutachten über den Verfassungsentwurf Dahlmanns für das Deutsche Reich der deutschen Frage sympathisch gegenüber und befreundet sich mit dem Gedanken eines Aufgehens seines Vaterlandes in Deutschland. Dieser Umwandlung in der politischen Weltanschauung des Prinzen verleiht nun der neue Brief den Charakter und anschaulichsten Ausdruck; er führt uns mitten hinein in seine Gedankengänge und wirft zugleich einen interessanten Rückblick auf seine politische Stellung in den letzten Jahren.

Wenn ich mich mit aller Aufmerksamkeit den Nachrichten aus der Heimat folge, so muß man sich doch von so vielem erst losmachen, was unsere Geschichte aufgebaut hatte und was daraus folgend Preußens Aufgabe zu sein schien, um unsere Zukunft richtig auffassen zu können. Eine moderne Konstitution paßt meiner Ueberzeugung nach nicht für das Preußen, dessen Aufgabe es war, als eine selbstständige Großmacht in dem europäischen Staatensystem aufzutreten, und zugleich einen Teil Deutschlands bildete. Dies Preußen, welches in Uebereinkunft mit den anderen Großmächten europäische Fragen zu lösen hatte, durfte bei diesem zuletzten Verstande nicht durch eine Verfassung im entscheidenden Moment in seiner Tätigkeit gelähmt werden. Das Preußen hingegen, welches nur mit Deutschland eine Großmacht sein will und danach zu handeln entschlossen ist, kann meiner Ueberzeugung nach nicht nur eine moderne Konstitution haben, sondern muß sie besitzen, um sich die Sympathien Deutschlands zu erwerben.

Als diesem Gesichtspunkte betrachtete ich unsere Lage, als am 18. und 17. März das am 18. erschienene Manifest beraten wurde, und meine Unterschrift unter demselben beweist, daß ich sie mit vollem Ernst so erkannte. Seit dem 3. Februar 1847 war ich überhaupt der Meinung, daß wir allmählich zu einer Konstitution kommen würden; doch glaubte und hoffte ich, daß diese Entwicklung den ruhigen und besonnenen Gang nehmen würde, der Preußens Geschichte von jeher bezeichnet, und der uns hierbei von den Nachteilen so mancher konstitutionellen Formen bewahrt haben würde. Da aber die Verhältnisse diesen ruhigen Gang nicht erlaubten, so handelt es sich nur darum, das neue System zu beschließen, und dieser Aufgabe werde ich alle meine Kräfte widmen, und zwar mit derselben Gewissenhaftigkeit, die ich dem Regierungssystem auch ohne konstitutionellen Anflug bewies. Daß man hieran zweifeln konnte, d. h. daß man sich fragte, ob ich Preußen in seiner neuen Gestalt mit derselben Pflichttreue dienen würde als in seiner früheren, dies ist es, was mich am tiefsten schmerzt bei der über mich verhängten Prüfung. Daß man dabei zur Verleumdung und Unge-



Der Mensch, der mit seinem Rat Den andern treibt zur Missethat Der hat auf seinen Hals geladen Die Sünde, die er angeraten, Und kleinere Sünden hat dennoch nicht, Durch den die Missethat geschieht. Meister Freidank.

Unser Weg ging hinauf.

Roman von H. Courths-Mahler.

Die Hausfrau lehnte mit schalkhafter Anmut das Haupt auf die Seite. „Drei Fragen auf einmal, liebe Frau Gräfin. Aber da Sie interessiert sind, will ich sie möglichst erschöpfend beantworten. Frau Feldhammer ist die Gattin eines jungen Malers, der mich demnächst porträtieren soll. Sie wissen, ich suche schon lange nach einem Künstler, dessen Manier mir genug gefällt, um mich zufrieden zu stellen.“ „Ah — ich weiß; und nun haben Sie ihn gefunden. Aber wie ist mir: Feldhammer? — Einen Mann namens Feldhammer kenne ich doch gar nicht.“ „Er ist noch ein sehr junges Talent.“ „Ist er auch anwesend heute abend?“ „Nein, er weilt gegenwärtig in Paris, kommt aber nächstens zurück. Ich habe jedoch zwei seiner Bilder gekauft, die Sie drüben in meinem Salon bewundern können, meine Damen. Durch die Bilder habe ich Georg Frei entdeckt, denn das eine ist ein Porträt der jungen Frau.“ „Wie interessant! Das müssen wir uns ansehen. Bitte, liebe gnädige Frau, führen Sie uns zu den Bildern.“ „Mit Vergnügen, meine Damen.“ Die Gräfin Edmannsdorf hängte sich in den Arm der Gastgeberin, und die anderen Damen schlossen sich an. Frau von Hermsdorf führte sie zu den Bildern und erzählte mit warmer

Beredamtheit, wie sie durch Hartwig auf das junge Künstlerpaar aufmerksam gemacht worden war.

Man fand die beiden Bilder sehr schön; und die Gräfin blüdete die anderen Damen durch einen mit kunstverständigen Schlagwörtern reich ausgestatteten Vortrag. Sie sprach über die individuelle Auffassung des Malers, über die wunderbaren Flecksteine, die wirklame Schattenverteilung, über den dekorativen Hintergrund, die Lichteffekte und die charakteristische Eigenart.

Da man ihr ein großes Kunstverständnis nachrühmt, überlegte sie die andern Damen. Man glaubte, daß man es hier wirklich mit einem vielversprechenden Talent zu tun hatte. Und daß sich Frau von Hermsdorf von Georg Feldhammer porträtieren lassen wollte, machte großen Eindruck. Jedenfalls versicherten die Damen, daß sie Georg in ihren Freundeskreisen empfehlen wollten; und Gräfin Edmannsdorf wollte dafür sorgen, daß die höchsten Herrschaften auf das junge Paar aufmerksam gemacht würden.

Frau von Hermsdorf freute sich aufrichtig. Ihr Gesicht strahlte, als sie Hartwig erblickte; und ihre Augen werrieten ihm, daß sie für Georg gewirkt hatte. Hartwig selbst konnte ebenfalls im Laufe des Abends manches Wort zugunsten seines Freundes sprechen; und wenn er diesem oder jenem Georgs beiden Bilder im Salon der Hausfrau zeigte, dann wurden seine Worte wirkungsvoll unterstützt, da die Bilder wirklich gut waren. Man brauchte nur auf sie aufmerksam zu machen. Wittas interessante Erscheinung trug nicht wenig dazu bei, daß man auf den Gärten dieser talentvollen jungen Frau neugierig wurde. Und wenn die Neugier der Menschen geweckt worden ist, will sie befriedigt werden.

Hartwig und Frau von Hermsdorf standen vor einer Bronze-gruppe. Die schöne Frau sah lächelnd in Hartwigs Gesicht. „Sind Sie zufrieden mit mir? Ich habe getan, was ich tun konnte, um Ihnen ein wenig zu helfen bei Ihrem Freundesbesuch.“

Hartwig zog ihre Hand an seine Lippen. „Ich kann nur rückhaltlos danken, gnädige Frau. Meines Freundes Name ist in aller Mund.“ Sie sah ihn lächelnd an.

„Das ist Ihr Verdienst, so gut als das meine. Sie sind auch nicht untätig gewesen.“

„Für mich ist es kein Verdienst, da ich nur eine Freundespflicht erfüllte. Bei Ihnen ist es reine Menschenliebe.“

Sie schüttelte, ernst werdend, den Kopf. „Menschenliebe? — Ich glaube fast nicht mehr an eine reine Menschenliebe. Alles Gute, was mir tun, ist Egoismus.“

„Egoismus in dieser Gestalt ist bewundernswert.“

„Welleicht. Aber bewundernswürdiger ist Ihre treue, ehrliche Freundschaft. Wenn ich in Not wäre, wünschte ich mir einen Freund, wie Sie es sind.“

Er sah ihr ernst in die Augen. „Darf ich es nicht sein, ohne daß Sie in Not geraten?“ sagte er erregt.

Sie errötete und sah zur Seite. „Wir sprechen ein andermal darüber, nicht heute in dem Festrauel. Sie wissen ja, wann ich für meine Freunde zu sprechen bin.“

„Herzlichen Dank, teure gnädige Frau.“ Sie nickte ihm lächelnd zu. Aber in ihren Augen lag ein unsicherer Ausdruck.

„Jetzt will ich Frau Gitta ein wenig unterstühlen. Ein ganzer Hofstaat hat sich um sie gebildet. Alles ist entzündet von ihr.“ Hartwig sah ihr sinnend nach. Die Schleppe ihres mit Silberfäden und Vallaceen bestickten Kleides tauchte wie eine gleißende Flut durch den Saal.

„Sei gescheit, mein Lieber, und verwrenne dir nit die Finger. Mußt immer unerfüllbare Wünsche in dir herumtragen, du Mäpcher! Nach Sternen trägt man kein Verlangen, die hebt man sich halt nur aus respektvoller Entfernung an. Verstanden, du — du balfeiter Kritikus.“

Diese erbauliche Rede hielt er sich innerlich. —

Frau Feldhammer hatte Gitta mit unbeschreiblichen Blicken betrachtet, als sie sich zum Hofe der Frau von Hermsdorf angelagert, von ihr oerabgeladete. Was sie beim Anblicke der stehenden Erscheinung empfand, verriet nur das düstere Glänzen ihrer Augen.

(Fortsetzung folgt.)

rechtigkeit seine Zuflucht nehmen mußte, um gegen mich zu handeln, könnte mich eigentlich trösten, da es bewies, daß man auf anderem Wege nichts vermocht hätte.

Neues aus aller Welt.

Frau v. Schwebel.

Wie aus Forst gemeldet wird, befindet sich Frau v. Schwebel seit einigen Tagen nicht mehr in Berlin. Sie hat mit Erlaubnis der Staatsanwaltschaft Berlin verlassen, um auf einem Landgut in der Gegend ihrer väterlichen Besitzung wiederherzustellen.

Der 20. Deutsche Anwaltstag ist am Montag in Würzburg mit einer Delegiertenversammlung, die den geschäftlichen Teil der Verhandlungen erledigte, eröffnet worden.

Internationaler Kongress für Säuglingschutz. In Gegenwart der Kaiserin eröffnete am Montag vormittag in Berlin der Erbprinz von Hohenzollern-Sigmaringen als Präsident den dritten internationalen Kongress für Säuglingschutz im Plenarsitzungsraum des Reichstags.

Deutscher Monistenbund. Die Delegiertenversammlung des Deutschen Monistenbundes am Sonntag in Hamburg beschäftigte sich hauptsächlich mit inneren Bundesangelegenheiten und Organisationsfragen.

Professor Ernst Haedel war verhindert, seinen Vortrag über die Fundamente des Monismus zu halten, weshalb er verlesen wurde, dann sprach Jacques L. D. vom Rockefeller-Institut in New York über das Leben, Professor Oswald über die Wissenschaft, Dr. Horneffer über den Monismus im Kampf der Gegenwart.

Einschränkung des Rheinschiffahrt wegen Wassermangels. Wegen fortgesetzten Fallens des Wasserstandes des Rheins können die großen Schnelldampfer der Rhein-Düsseldorfer Dampfschiffahrtsgesellschaft nicht mehr verkehren.

Fischvergiftung im Rhein. Im Rhein wurden bei Bonn viele Tausende verendeter Fische beobachtet. Die Fische sind vergiftet worden. Man vermutet einen Kachexie. Den Fischern war übrigens wegen des niedrigen Wasserstandes das Fischen verboten worden.

Untergang eines englischen Dampfers. Zwischen dem Hamburger Dampfer Hedwig Heitmann und dem in Leith heimelaten englischen Dampfer Cumberland fand in der Nacht zum gestrigen Montag, wie aus Loughran depechiert wird, bei der Einfahrt in die Offee eine schwere Kollision statt.

Schmugglerkampf in den Pyrenäen. Wie aus Oloron in den Pyrenäen gemeldet wird, hat in der Nacht zu gestern zwischen französischen Zollwächtern und spanischen Schmugglern ein blutiger Kampf stattgefunden, in dessen Verlaufe ein Schmuggler getötet und einer schwer verwundet wurde.

Revolverkämpfe im Theater. Im Direktiotheater in Raffvillie kam es während der Nachmittagsvorstellung am Sonntag zu einer aufregenden Szene. Eine Frau Samuel stand plötzlich auf und feuerte zwei Revolverkugeln gegen ein Fräulein West, die neben dem Gatten der Frau Samuel saß.

Bootsunglück in den finnischen Schären. Auf dem Manufakturwerk im Gouvenement Sankt Michel hat sich Sonntag nachmittag ein schweres Bootsunglück ereignet. Ein mit dreizehn Personen besetztes Touristenboot wurde während eines Sturmes auf Klippen geworfen und zerschmettert.

Die Opfer des Richter Lynch.

5000 Exekutionen in 25 Jahren. Die kürzliche Meldung von einem grauenhaften Fall von Lynchjustiz in den Vereinigten Staaten gibt amerikanischen Blättern Gelegenheit, darauf hinzuweisen, daß innerhalb der letzten 25 Jahre allein etwa 5000 öffentliche Exekutionen durch Richter Lynch in Amerika zu verzeichnen waren.

Auch in allen späteren Fällen, bei denen der Scheiterhaufen eine Rolle spielte, hat stets der Gatte oder Vater der Ermordeten oder vergewaltigten Frau den Holzstoß selbst entzündet. Das Jahr 1898 sah noch zwei weitere Fälle, in denen Schwärze auf dem Scheiterhaufen endeten, und 1894 wurden gleich drei Neger, Sam Echols, Sim Crawley und John Brooks zusammen in Madison in Florida verbrannt.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Mitteldutsche Privat-Bank Aktiengesellschaft. Abtheilung Aue (Erzgeb.). Kausbericht vom 11. September 1911. (Ohne Gewähr.)

NESTLE. Allbewährte Nahrung für Kinder und Kranke. Farben, Lacke, Pinsel für alle Zwecke in besten Qualitäten empfehlen Eler & Co. Nachf., Aue, Markt 5.

Annaberger Wochenblatt - 104. Jahrgang - ist die verbreitetste Tageszeitung des ganzen Obererzgebirges. Inserate haben die weiteste und erfolgreichste Verbreitung. Abonnements nehmen alle kaiserl. Postanstalten jederzeit entgegen. Preis vierteljährlich Mark 2.10.

Fußboden-Farben und lacke, streichfertig in allen Nuancen... Curt Simon, Central-Drogerie. Schöne erste Etage im ganzen oder geteilt per 1. Oktober 1911 zu beziehen.

Kgl. Ober-Brambacher Friedrich-August-Quelle. Tafelwasser ersten Ranges. Alleinvertrieb für das In- u. Ausland Mohren-Apotheke, Dresden. Zu beziehen durch Droger. Eler & Co. Nachf. u. Curt Simon. Pferde. 1 Paar, gesunde, kräftige Pferde, sind zu verkaufen, evtl. auch einzeln.

Pferd. Infolge schwerer Erkrankung bin ich geneigt, mein 4jähriges Pferd 155 cm hoch, mit Gewähr, ganz billig zu verkaufen. Näheres zu erfahren bei Ernst Günther, Fleischwirth, Ritzberg i. S., Altmarkt 58. 2 Stuben und Küche mit Zubehör per 1. Oktober gesucht. Offerten mit Preisangabe und Lage erbitten unter Z. C. 37 an die Tageblatt-Expedition. Möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Zu erfragen i. d. Tageblatt-Exped.

Zur Pflege des Haares und der Kopfhaut: Kuntzes Haarregenerator Arnica-Haaröl Perutannin-Harrwasser Brennesselspirituss Franzbranntwein Javol Keramin-Haarwasser Pixavon Livola de Composé Rindermarkpomade Chinapomade u. a. m. Kunge's Apotheke (Markt).

gros Weges gingen, ohne jede Veranlassung von vier Männern in größter Weise beschimpft. Einer von diesen rannte einem der Passanten nach und schlug ihm mit der Faust ins Gesicht. Die gewalttätigen Herren sind in Aue in Stellung und müssen ihrer Strafe gewärtig sein.

**Kueschammer, 12. September.**

**Δ Sommerfest des A. S. Militärvereins.** Dem Bestreben, die Kinder seiner Mitglieder durch ein Sommerfest zu erfreuen, kam der hiesige Militärverein am letzten Sonntag nach. Durch wesentliche Unterstüßungen der Familien Lange und Schneider und durch Gaben verschiedener Gewerbetreibenden usw. konnte kinderreichen Familien die Teilnahme aller Kinder ermöglicht werden, da außer den Fähnchen und Lampions alles unentgeltlich gegeben wurde. Um 1/2 Uhr stellten beinahe 170 Kinder im Schweizerhaus und sie marschierten mit wappengeschmückten Fähnchen oder Blumenstäben ausgerüstet, voran vier Anaben mit den Abschiedshörnern, unter den Klängen eines Trommlerzuges und eines Musikchors durchs Dorf. Im Garten des Gasthofes, dem Festplatze, angekommen, wurden die Kinder mit Kaffee und Kuchen bewirtet, wobei ihnen die Gemalteschilder gleich als Geschenke zur Erinnerung verblieben. Nach der Stärkung traten die Kinder zum Vogelstehen an. Jedes Kind, zuerst die Gewinner, durfte sich eins der fast gleichwertigen Geschenke aussuchen. Nun galt es, durch Spiele, Gesänge und Deklamationen den Kindern die Zeit zu vertreiben. Am Abend besam noch jedes Kind ein Würstchen mit Semmeln. Darnach trat man zum Campionzug an. Mit einem Hoch auf alle Gönner, welche die Geschenke und den fröhlichen Verlauf des Festes ermöglicht hatten, wurde der Zug dann aufgelöst. Am Nachmittag war auch für Unterhaltung der Erwachsenen gesorgt worden, indem die Männer an zwei Schießständen, die Frauen an einer Nagelbude ihr Glück versuchen konnten.

**Neustädte!, 12. September.**

**Δ Glodenweihe.** Nach erfolgter Beträugung werden die neuen Gloden nächsten Sonnabend früh 7 Uhr vom Bahnhof abgeholt und im feierlichen Festzuge, bei dem die Teilnahme der Kirchengemeindeglieder, der Damen des Kirchensings und der Vereine erwünscht ist, nach dem Kirchplatze geleitet werden. Um acht Uhr soll sodann die Weihe und darnach der Aufzug der Gloden stattfinden, so daß sie gegen Abend auch bereits eingeläutet werden können.

**Zschornau, 12. September.**

**Δ Familienabend des Zweigvereins des evangelischen Bundes.** Am Sonntag fand hier im Schmiedischen Gasthof ein Familienabend des Zweigvereins des Evangelischen Bundes zu Zschornau statt. Nach dem Eingangsliede: Harre, meine Seele... begrüßte der Vorsitzende, Herr Pfarrer Friedrich, die sehr zahlreich erschienenen. Hierauf gedachte er eines wackeren Kämpfers des Evangelischen Bundes, des vor kurzem verstorbenen Geheimen Kirchenrats, Herrn Sup. Dr. Meyer in Zwickau, Darnach sprach der Vorsitzende über: Deutsch-Evangelisches in Oesterreich. Er schilderte die Anfänge der evangelischen Bewegung in Oesterreich, wie sie sich von Kleinem emporgearbeitet hat, sodas bis jetzt gegen 80 000 Katholiken zur evangelischen Kirche übergetreten sind. Da der für diesen Abend gewonnene Redner, Herr Pfarrer Linke aus Schmiedau, plötzlich erkrankt war und leider abgehen mußte, so übernahm Herr Pfarrer Friedrich den Vortrag über: Deutsch-Evangelisches aus Südamerika. In der Einleitung schilderte er die Verhältnisse der Evangelischen in Frankreich, Rußland und zeigte dann, in welcher mißlicher Lage sich unsere deutsch-evangelischen Glaubensbrüder in Südamerika befinden und daß sie von unserer Seite aus der dringendsten Hilfe bedürfen. Weitere allgemeine Gesänge umrahmten die Vorträge. Das Geschäftliche lag in den Händen des Herrn Kirchschullehrers Hahn. Er erklärte Zweck und Notwendigkeit des Evangelischen Bundes und forderte zum Beitritte auf. Auch wurden unter dessen Leitung von hiesigen Jungfrauen und Jünglingen lebende Bilder in werthvoller Weise dargestellt: Auf der Wanderschaft. 1) Abschied. 2) Unter freiem Himmel. 3) Ein kleiner Reisfall. 4) Auf Wiedersehen. Der hiesige Kirchenchor sang mehrere Lieder. Zum Schluß sprach noch Herr Pastor Schmidt in beredten Worten über: Deutsch-Evangelisches aus unseren Kolonien. Möge auch dieser Familienabend dazu beitragen, daß noch recht viele dem Evangelischen Bunde beitreten mögen, damit auch unser Zweigverein ein immer mehr sich ausbreitendes Reis am Baume des Evangelischen Bundes in Deutschland sein möge.

**Bodau, 12. September.**

**Δ Stiftungsfest des Jugendvereins Theresia-Bodau.** Sein Stiftungsfest beging am vergangenen Sonntag der Jugendverein Theresia-Bodau. Dazu hatten sich glückwünschend eingefunden Deputationen der Brudervereine von Schneeberg, Lauter, Sosa und Schlema. Unter den Klängen der hiesigen Kapelle durchzog der Festzug den Ort.

pelte durchzog der Festzug mit seinen Gästen und Festjungfrauen den Ort, um im Gasthof zur Linde den Tag festlich zu feiern. Den Willkommensgruß beehrte der Vorstand, Herr Hermann Köhler, mit einem Hoch auf den Jugendverein. Nun wechselten Boutrage humoristischen Inhalts mit Musikdarbietungen, ebenso erfreuten geschmackvoll arrangierte Reigen und eine wohlgeungungene Schneeballschlacht, bis endlich, für manchen schon längst sehnlich erwartet, der Ball begann.

**Eibenstock, 12. September.**

**Δ Feuer durch Brandstiftung.** Brandstifter sind hier am Sonntag abermals an der Arbeit gewesen. Abends brannte in der Winklerstraße eine dem Fabrikbesitzer Unger gehörige Heuschene mit reichem Inhalte vollständig nieder. Auch dieser Brand ist zweifelsohne auf böswillige Brandstiftung zurückzuführen. Der vom Feuer Heimgesuchte hat nicht versichert.

**Schwarzenberg, 12. September.**

**Δ Ueber das Wettturnen am letzten Sonntag** ist noch zu berichten, daß 135 Turner zum Wettkampf antraten; diese wurden in sieben Riegen eingeteilt. Der Fünfkampf bestand aus Stabhochspringen, Schnellhangeln, Hindernislauf, Freilübung und Handballstemmen. Die Reihenfolge der Sieger ist folgende: 1. Max Steinbach, Allg. Turno. Aue, 72 Punkte, 2. Paul Klamminger, Oberpfannenstiel, 68 Punkte, 3. Kurt Berger, Turno. Wüstenbrand, 67 1/2 Punkte, 4. Hans Meyer, Turnerschaft Neustädte!, 66 1/2 Punkte, 5. Otto Bronner, Jahnsdorf, 66 1/2 Punkte, 6. Otto Schmiedgen, Dorschemnitz, 65 1/2 Punkte, 7. Albert Heil, Beiersfeld, 65 Punkte, 8. Walter Köhler, Jahnsdorf, 65 Punkte, 9. Oskar Schöffler, Bernsbach, 64 1/2 Punkte, 10. Alfred Kühn, Thalheim, 63 Punkte, 11. Willy Kunz, Jahnsdorf, 63 Punkte, 12. Max Preis, Zwönitz, 62 1/2 Punkte, 13. Willy Drechsel, Jahnsdorf, 62 Punkte, 14. Bruno Frank, Jahnsdorf, 61 1/2 Punkte, 15. Oskar Hahn, Dorschemnitz, 58 1/2 Punkte, 16. Gustav Köhler, Turnerschaft Aue, 58 1/2 Punkte, 17. Paul Ihle, Sigmara, 58 1/2 Punkte, 18. Otto Hölzel, Dorschemnitz, 56 1/2 Punkte, 19. Waldemar Rier, Beiersfeld, 56 Punkte, 20. Arno Thierfelder, Thalheim, 56 Punkte, 21. Emil Brechtneider, Thalheim, 55 1/2 Punkte, 22. Adolf Meyer, Bernsbach, 55 1/2 Punkte, 23. Otto Feder, Allg. Turno. Aue, 54 Punkte, 24. Paul Frank, Jahnsdorf, 53 1/2 Punkte, 25. Paul Jäger, Bernsbach, 53 1/2 Punkte, 26. Walter Hölzel, Bernsbach, 53 1/2 Punkte, 27. Rudolf Michel, Schwarzenberg, 53 1/2 Punkte, 28. Karl Heymann, Eibenstock, 53 Punkte. Außerdem erhielten noch 6 Lobdungen: Albert Köhler, Dorschemnitz, für 52 1/2 Punkte, Paul Dietrich, Neustädte!, 52 1/2 Punkte, Paul Seifert, Neustädte!, 52 Punkte und Otto Schäfer, Schneeberg, 50 1/2 Punkte. Mit dem schlichten Turnpreis, einem Eichenkranz mit Schleife, geschmückt traten nach der Stögerverleihung die Turner ihre Heimreise an. Gut Heil!

**Δ Konzerte des Kirchenchors St. Lukas aus Chemnitz in Schwarzenberg.** Der rühmlichst bekannte Kirchenchor von St. Lukas-Chemnitz unternimmt, einer Einladung des Kirchenvorstandes zu Schwarzenberg folgend, hier eine Sängersfahrt (7. und 8. Oktober) und veranstaltet dabei hier am 8. Oktober zwei Konzerte, nachmittags 3 Uhr ein Kirchenkonzert und abends 7 Uhr ein weltliches Konzert. Beide Aufführungen stehen unter persönlicher Leitung des Herrn Kirchenmusikdirektors Georg Stolz und beide Programme enthalten in Solis, Terzeten, Duetturen und Chören ältere und neuere Werke der Tonkunst. Die bisherigen Konzerte des Chores waren künstlerisch äußerst erfolgreich.

**Δ Ballonausflug.** Nachdem heute morgen um 1/2 8 Uhr auf dem hiesigen Ballonausflugplatz mit der Füllung des dem hiesigen Luftschiffvereins gehörigen Ballons Elbe begonnen worden war, stieg dieser um 9 Uhr 15 Minuten unter Führung des Herrn Dr. Voigt aus Dresden zu einer Fernsahrt auf. Mitfahrende waren die Herren Fabrikbesitzer Oskar Bauer, Ingenieur Max Jöckisch und Kaufmann Bruno Georgi, sämtlich von hier. Der Ballon saß 900 Kubikmeter Gas. Er fuhr in der Richtung nach Nordwesten.

**Gerichtssaal.**

**Δ Ein äußerst dreister Betrüger** trat am 25. Juli dieses Jahres in verschiedenen Schankwirtschaften in Eibenstock auf. Nicht nur, daß er die Gäste in der aufdringlichsten Weise ansprach, legte er ihnen auch gefälschte Legitimationspapiere vor. Das Ansprechen legte er schließlich auch auf der Straße fort und als er deshalb von einem Schuhmann arretiert worden war, bemah er sich äußerst widerpenstig und gewaltthätig. Er bedrohte den Beamten mit dem Stoch, griff in die Taschen und erklärte, er habe auch einen Revolver bei sich. Seinem Transport nach der Wache setzte er die größten Schwierigkeiten entgegen, er wurde auch gegen den Beamten in größlicher Weise ausfällig. Der dreiste Patron, ein 24 Jahre alter, bereits 28 Mal vorher

kräftiger Fleischergehilfe Josef Schmidt aus Schmiedau bei Zschornau in Sachsen, ist deshalb vom Schöffengericht Eibenstock wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt und Beamtenehligung zu fünf Wochen und drei Tagen Gefängnis und wegen Bettelns, Legitimationsfälschung und Angabe eines falschen Namens zu sechs Wochen Haft verurteilt und der Landespolizeibehörde überwiesen worden. Seine wegen der letzteren Nebenstrafe eingewendete Berufung wurde am 11. dieses Monats von der ersten Ferienkammer des Landgerichts Zwickau verworfen.

**Sehite Telegramme und Fernsprechemeldungen.**

**Schweres Marderungslid in Sachsen.**

Ueber ein schweres Marderungslid, das unser braves sächsisches Heer betroffen hat, und das überall sicher tiefes Mitgeföhls auslösen wird, berichtet uns folgende, heute vormittag von uns bereits durch Extrablatt verbreitete Depesche:

**Copitz (Amtshauptmannschaft Pirna), 12. September.** Heute früh acht Uhr extranten beim Durchmarsch der Elbe bei Pirna ein Unherooffizier und sieben Mann vom 17. Infanterieregiment.

Welter wird gemeldet: **\* Pirna, 12. September.** Bei dem heute früh erfolgten schweren Marderungslid extranten ein Unherooffizier und zehn Mann, also leider noch drei wackere Soldaten mehr, wie ursprünglich gemeldet.

**Ausschreitungen von Zivilisten.**

**\* Rön, 12. September.** Bei dem Einzuge Dessel kam es zu Ausschreitungen von Zivilisten gegen Mannschaften des Infanterieregiments Nr. 25, das dort im Winter liegt. Als die Zivilisten um 8 Uhr zum Verlassen des Platzes aufgefordert wurden, beschimpften sie den wachhabenden Unteroffizier und bewarfen die Mannschaften, die zur Hilfe herbeieilten, mit Steinen. Als das Militär mit aufgepflanztem Seitengewehr vorging, wichen die Exzessanten. Bei der Festnahme der Hauptbeteiligten erhielten ein Freiwilliger einen Stich in den Oberschenkel, einem Feldwebel wurde eine Hand verletzt. Ingesamt wurden acht Verhaftungen vorgenommen. Die Anerkennung der Republik Portugal.

**\* Bissalon, 12. September.** Gestern nachmittag begaben sich der deutsche Gesandte Freiherr von Bodman, ferner der spanische Gesandte und die Geschäftsträger Englands, Oesterreich-Ungarns und Italiens zum Ministerpräsidenten Gagos, der interimistisch das Ministerium des Aeußeren verwaltet und übergeben ihm eine Note, in der erklärt wird, daß die Regierungen der genannten Mächte, nachdem die Nationalversammlung die Verfassung proklamiert und einen Präsidenten gewählt habe, die Republik anerkennen.

**Das Wiedererwachen des Vektua.**

**\* Rom, 12. September.** Bei Wiedererwachen des Vektua werden in ganz Sizilien Erdstöße verspürt. In Giarre wurden gestern nachmittag zwischen zwei und drei Uhr sechs Erdstöße wahrgenommen. Die Leute flüchteten aus den Häusern und verbrachten die Nacht im Freien. In Linguaglossa folgten Erdstöße, die die ganze Nacht hindurch anhielten. Ein Haub kurzze ein. Die Bevölkerung befindet sich in wackender Erregung. In mehreren Ortschaften wurden Blitzproressionen beobachtet. Im ganzen haben sich vier neue Krateröffnungen am Vektua gebildet. Zwischen 1 und 6 Uhr gestern nachmittag zeigten die Apparate in Catania ununterbrochen Erdbeben an, wie sie sich seit dem Unglücksjahr 1908 nicht wieder ereignet haben.

**(Schluß des redaktionellen Teiles.)**

**Eine Heiratsvermittlerin**

Im besten Sinn des Wortes kann die Aussteuervermittlung genannt werden. Hierfür ein interessanter Zahlenvergleich, der auf grund der Heiratsakten der Verlich. Bank „Arminia“ in München aufgestellt worden ist. Von 1000 Mädchen heiratet im Alter von 17 Jahren durchschnittlich nur eins, von den bei der „Arminia“ verheirateten heirateten 12; von 1000 unverheirateten 18jährigen Mädchen heirateten nur 5, von den „Arminia“-Verheirateten dagegen 28 und von der gleichen Anzahl fanden 20 unverheiratete gegen 78 verheiratete Mädchen im Alter von 19 Jahren einen Gatten. Zahlen reden, hier zeigen sie zugleich ein für Jedermann gangbarer Weg, der am ehesten zum Genuß führt. Dabei ist die Kapitalanlage eine durchaus sichere, denn die „Arminia“ verfügt über ein Vermögen von rund 35 Millionen Mark und einen Verheirathungsbestand von 218 Millionen Mark. Für sorgfältige Eltern wenden sich mit Recht immer mehr dieser modernen Heiratsvermittlerin zu.

**Nizzaer Provenceroil** in feinsten Qualität, in Flaschen und ausgewogen empfohlen **Erlor & Co. Nachf., Aue, Markt 5.**

**Lederwaren**

- Zigarren- und Zigaretten-Etui
- Brief- und Banknoten-Taschen
- Portemonnais und Sportbeutel
- Schreib- und Dokumentenmappe
- Schmuck- und Nähkästen
- Damen-, Anhäng-, u. Kettenaschen
- Toiletten, Visites, Notizbücher
- Reiseneccessaires und Nagelsets
- Kravatten- und Handschuhkästen etc. etc.

Stets Eingang von modernen Offenbacher Lederwaren.

**Carl Schmalfluss** AUE, am Markt. Koffer- und Reisetaschen.

**Werkzeugmacher**

mit bescheidenen Ansprüchen in dauernde Beschäftigung auf Schmitte und Stangen. Angebote von nur wirklich selbständigen Arbeitern erbeten unter Z. B. 13 an die Tagesblatt-Expedition.

**3-4 tüchtige Malergehilfen** sofort gesucht. **Gebrüder Schöne, Beiersfeld i. G.**

**Lehrfräulein** sucht per 1. Oktober **Leon Bruns Inh. D. Thorn, Kaufhaus für Herren- und Damen-Confection.**

**Schneldemüller** tüchtiger zu Bollgatter für dauernde Beschäftigung gesucht. **Richard Müller, Dampfsgewerz, Leubnitz-Werda.**

**Behrmädchen** sofort bei monatlicher Ver.ütung gesucht. **S. Kaiser.**

**Handarbeiter** 2 kräftige erhalten sofort Arbeit. **A. Kühnhold, Dachdeckerstr.**

**Marie Rösch,** Stenographin, Plauen i. V., Krausenstr. 11, plaziert junge Mädchen in hochbegabte Stellen

**Tüchtige Frau** zum Hausieren für einen lohnenden Artikel gesucht. Zu erfragen in der Tagesblatt-Expedition.

**gröb. möbl. Zimmer** ev. am Markt ob. Nähe des Marktes, mit sep. Eingang, ev. Wirtshaus. Off. unt. **A.B. 115 a. d. Tagesbl.-Exp.**

**möbl. Zimmer** Offerten mit Preis unter Pf. 170 an die Tagesblatt-Expedition.

**möbl. Zimmer** möglichen Bettnerstr. Off. unter W. U. 17 an die Tagesblatt-Expedition.

**Stube u. Kammer** fortzugs halber ab 1. Oktob. zu vermieten. **Mittelstrasse 41.**

**Flechten** Ich war am ganzen Leibe mit befaßt, welche mich durch das ewige Juden Tag und Nacht peinigten. Nach kaum 14 Tagen hat **Zander's Patent-Medizinal-Seife** das Uebel völlig beseitigt. Diese Seife ist nicht 1.60 Mk., sondern 100 Mk. wert. **Sege. W. & Co. 50 Pf. (15 Pf. / 1/2) u. 1.50 Mk. (35 Pf. / 1/2) harte Form.** Dazu **Zander's Ereme** (nicht fettend & mild) 75 Pf. und 2 Mk. bei **Carl Simon, Droge. u. in der Nähe r. Apotheke, Bohndorferstr. 27a; in Kaufhaus: Oberndorferstr.**

Fern vom heimischen Herd auf der Reise nach Bad Nauheim, wo sie Genesung zu finden hoffte, entschlief sanft in dem Herrn gestern Nacht 1/12 Uhr bei ihrem ältesten Sohn in Leipzig meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter

# Frau Baumeister Pauline Georgi.

In tiefer Trauer zeigen dies an  
AUE, den 12. September 1911

Baumeister C. F. Georgi und Kinder  
zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

NB. Der Beschluss über Zeit und Ort der Beerdigung unserer teuren Entschlafenen wird noch bekannt gegeben.

**Wohlfühlungs - Geldlotterie!**  
Nur bar Geld.  
Ziehung bereits 18. bis 21. September 1911  
Haupttreffer ev. 15000 Mk., 10000 Mk., 8000 Mk. etc.  
**Losse à 1 Mark**  
Porto und Liste 30 Pfg. extra versendet  
William Steiner, Kollektion der K. S. Landes-Lotterie, Chemnitz, Innere Johannisstrasse 4.

**Carola-Theater Aue.**  
Heute und folgende Tage konzertiert im Café Carola in Aue die  
**erste Bosnisch-Kroatische Tamburitza-Truppe „Orao“ (Dir. Mirka Hiritsch)**  
4 Damen. Bei festem Entree. 2 Herren.  
Anfang Nachmittags 4 Uhr — Ende 12 Uhr.  
Bei zahlreichem Besuch ladet freundlich ein C. Jantzen.

**Waldrieden, Neudorfel.**  
Morgen Mittwoch  
**großes Schlachtfest**  
mittags 12 Uhr Weißkaffee,  
abends Schweinestochen in Pfaffen  
und Bratwurst mit Sauerkraut,  
Ida Lorenz.  
wogu ergebenst einladet

**Primas - Flaschen**  
halten heiß eingefüllte Getränke 24 Stunden heiß.  
kalt eingefüllte Getränke tagelang frisch und kalt.  
Unentbehrlich in jedem Haushalt, für jeden Sport, für alle Berufe. In allen Ausführungen  
**von Mk. 2.25 bis 9.75.**

**Louis Schreiber, Aue**  
Gas-, Porzellan-, Haus- und Küchen-Geräte.  
Schneeberger Strasse 5.

**Matratzen**  
nach vorhandenen Beständen fertigt gut und billigst an  
**Central - Möbelhalle**  
Aue, Wettinerstrasse 26.

**Dada**  
v. Bergmann & Co., Radebeul  
ist das beste Haarwasser, verbindet Haarwuchs, beseitigt Kopfschuppen, stärkt die Haarwurzeln, erzeugt einen kräftigen Haarwuchs und erhält dem Haar die natürliche Farbe. à 5/1 1/2 u. 3/1 u. 4/1 bei Herrn. Sosa, Aue, Otto u. in d. Möbel-Kaufhalle.

**Freibant**  
Schlachthof Aue.  
Morgen Mittwoch von nachmittags 2-4 Uhr Verkauf von minderwertigem Fleisch.  
**Plüsch-Ottomane**  
moderne Ausführung mit feinem Umbau Mark 99.00 zu verkaufen.  
Auer Central-Möbelhalle, Aue, Wettinerstrasse 26.

**Thalysia**  
Damenbedarfsartikel  
Mutterspritzen  
Klistierspritzen  
Spülkannen  
Binden aller Art  
kauft jede Dame bei krankheitsvoller weiblicher Bedienung im  
**Reformhaus Thalysia**  
Wettinerstrasse 24  
zu Originalpreisen ohne Neben-Zufschlag.

**Kamm- u. Bürsten-waren**  
empfiehlt  
**Otto's**  
Toiletten-Haus  
Aue, Markt 14.

**KAUFHAUS SCHOCKEN**  
HANDELSGESELLSCHAFT AUE LE  
**95**  
**PFENNIG**  
**TAGE**  
Beginn Freitag, den 15. Sept.

Den Eingang von Neuheiten  
in deutschen und englischen Stoffen  
:: beehrt sich ergebenst anzuzeigen ::  
**Otto Förster,** Schneidermstr. Goethestr. 81.

**Achtung!**  
Morgen zum Wochenmarkt empfehle nochmals einen großen Vorrat Rottkohlbraten, billige Pfäumen u. Spinat.  
**Schildbach aus Zwickau.**

**Dank.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Mutter  
**Frau Marie Tausche**  
sagen wir allen Freunden und Bekannten, den Mitarbeiterinnen der Firmen S. Wollé und August Wellner Söhne für die Geldspenden, sowie dem katholischen Gesangsverein für die erhebenden Trauergesänge und Herrn Kaplan Wenke für die ergreifende Grabrede unseren herzlichsten Dank.  
AUE, den 12. September 1911.  
Die trauernden Kinder.

**Cläre Rössel**  
**Otto Wolf**  
grüssen als Verlobte.  
Berlin Krielow  
im September 1911.

**Lichtbad**  
Ernst Papststr. 22. Fr. Kunis Ernst Papststr. 22.  
Elektrische Lichtbäder, Teil-Lichtbäder, Bestrahlung, Kohlensäure Bäder, Sauerstoffbäder, Nadelnadelbäder, sowie alle medizinischen Bäder und Massagen werden verabreicht.  
— Massagen auch außer dem Hause. —  
Geöffnet von früh 8 bis 8 Uhr abends für Damen und Herren.  
**Bei Krankenkassen zugelassen.**  
Mitglieder werden zu jeder Tageszeit behandelt.

**Zurückgekehrt Dr. Reinitz**  
Chemnitz, Zwingerstr. 21, Ecke Inn. Johannisstr.  
Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenleiden.

**Bücher-Revisionen**  
Diplom-Bücherrevisor **Walter Voss**  
staatlich geprüft  
Zwickau i. Sa. Richardstr. 8, II, Fernruf 1643.

Die ersten schwedischen  
**Preiselbeeren**  
sind eingetroffen und empfiehlt billigst **Böhni, Aue.**

Empfehle  
**morgen zum Wochenmarkt**  
sehr billige und gute Sorten Birnen, Pfäumen, Kefel, Weistraut und Einsage-Kürbis.  
Um gütige Beachtung bittet **Heinert.**

**Matthes**  
Morgen Mittwoch zum Wochenmarkt feinsten Blutreisfisch  
**Angel-Schellfisch,** Kabeljau, Seelachs, Rotsunge u. Bratschollen billigst.  
**Paul Matthes**  
Schneeberger Strasse 21, Telefon 279.

**Brust-Caramellen**  
bestes diätetisches Genussmittel bei Husten u. Heiserkeit vorzüglich wohltuend wirkt, à 1/2 Pfd. 20 Pfg.  
R. Selbmann, Wettinerstr. 11 und Schneebergerstr. 8.  
**Schrank Vertikow Tische, Spiegel Stühle**  
feinste Ausführung  
billigst zu verkaufen.  
Auer Central-Möbelhalle, Aue, Wettinerstrasse 26.